



preventa Stiftung – warum sind wir da?

Jedes Jahr in Deutschland

- erkranken ca. 8.000 Menschen leidvoll an HPV¹-bedingten Karzinomen²
- sterben 3.500 Menschen daran
- erkranken ca. 100.000 Menschen an schwer zu behandelnden Feigwarzen
- werden mehr als 400 Kinder bis 12 Jahre mehrfach wegen juveniler Papillomatose operiert
- werden weit mehr als 100.000 medizinische Eingriffe mit HPV-Bezug durchgeführt

Seit 2007 ist es möglich, sich vor HPV-Infektionen durch eine Impfung zu schützen. Trotz bewiesener Wirksamkeit und guter Verträglichkeit ist die Impfquote in Deutschland ungenügend!

Wesentliche Gründe hierfür:

- Wissenschaftliche Erkenntnisse kommen bei den Bürgern nicht an
- verteilte Zuständigkeiten ohne Gesamtverantwortung der Beteiligten
- ökonomische Fehlsteuerungen
- emotionale Impfgegner
- föderale Strukturen und vielfältige Zuständigkeiten, welche die Koppelung zwischen Wissenschaft und Behandlungspraxis (Gesundheitsversorgung) hemmen

Mit der Gründung der preventa Stiftung im Jahr 2017 wurde die in Deutschland erste und einzige unabhängige Institution geschaffen, die sich voll und ganz auf die Ausrottung HPV-induzierter Tumore konzentriert und die die Ursachen an der Wurzel bekämpft. Damit verbunden ist das Ziel der dauerhaften Vermeidung der o. g. Krankheiten und deren Folgen.

Hier versteht sich die Stiftung als stetiger und notwendiger Impulsgeber bzw. Katalysator zur Übersetzung der wissenschaftlichen Erkenntnisse auf die realen Lebenswelten in Deutschland. Die preventa Stiftung organisiert regelmäßigen Austausch zwischen Experten (Deutsches Krebsforschungszentrum, Robert Koch-Institut, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Krankenkassen usw.)

Ein konkreter Meilenstein ist ein niederschwelliges Impfangebot in Schulen für Kinder und Jugendliche, das von den Eltern breit akzeptiert wird. Neben der deutlichen Steigerung der Impfquoten wird die Gesundheitskompetenz und Eigenverantwortung gestärkt.

¹ HPV = Humane Papillomviren

² Gebärmutterhalskrebs, Plattenepithelkarzinome von Mundhöhle und Rachen, das Anal- und Peniskarzinom



In der kurzen Zeit bis heute wurden wichtige Erfolge erzielt:

- Wir konnten feststellen, dass „Impfmüdigkeit“ Folge fehlender und falscher Aufklärung ist. Die Herausforderung ist Nichtwissen und Trägheit der großen Mehrheit zu überwinden
 - Wir konnten beweisen, dass ein niederschwelliges Impfangebot in der Schule die Impfbereitschaft deutlich erhöht
 - Die bisherigen Aktivitäten zeigen schon jetzt eine deutliche Steigerung der Imp fzahlen
 - Durchbruch bei der Finanzierung der Impfung von Jungs und die Aufnahme der Schulimpfung als alternatives Modell im Bulletin des Robert Koch-Instituts Nr. 26/2018
 - Durch Moderation und Zusammenführung der z. T. konkurrierenden Interessen im Gesundheitswesen ist ein gemeinsames Vorgehen möglich (Experten beim Runden Tisch)
 - Verbindliche Zielvereinbarung der HPV-Impfquote in Deutschland **(70 % in fünf Jahren)**
- ➔ **Diese Erkenntnisse und Erfolge müssen wir bewahren, damit die preventa Stiftung ihre Arbeit fortsetzen kann!**

Die nächsten Teilziele sind:

1. Ausweitung des bisherigen Piloten auf die Metropolregion Rhein-Neckar
2. Aufklärung der Jugendlichen in Schulen
3. Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit
4. Verstärkte Kommunikation, um den Schicksalen hinter den Zahlen ein Gesicht zu geben

Auf www.ja-ich-auch.de finden Sie unser aktuelles Schulimpfprojekt

Wenn Sie sich für die Prävention von Krebs und anderen HPV-bedingten Krankheiten bereits bei Kindern und Jugendlichen engagieren möchten, freuen wir uns über Ihre Unterstützung.